

(Download) Wer braucht noch Banken? - Wie Start-Ups die Finanzwelt verndern und was uns das nutzt

Wer braucht noch Banken? - Wie Start-Ups die Finanzwelt verndern und was uns das nutzt

Von Prof. Dr. Ralf Beck

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #322005 in eBooksVerffentlicht am: 2015-09-11Erscheinungsdatum: 2015-09-11File Name: B0153GBXH4 | File size: 77.Mb

Von Prof. Dr. Ralf Beck : Wer braucht noch Banken? - Wie Start-Ups die Finanzwelt verndern und was uns das nutzt before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wer braucht noch Banken? - Wie Start-Ups die Finanzwelt verndern und was uns das nutzt:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Und

darum braucht man sie doch - die Banken. Von Beutlins Was hat mir gefallen: 1. Der provokante Schreibstil, spitzer hätte die Feder allerdings nicht sein dürfen, sonst wäre es polemisches Stammtischniveau. 2. Die vielen Alternativbeispielen mit durchaus kritischer Würdigung. 3. Ein guter Ausblick auf die Finanzwelt von morgen. Das hat mir nicht gefallen: 1. Die groteils rechtliche Kritik richtet sich vornehmlich an große Banken. Ein treffender Buchtitel wäre: "Wer braucht noch Grobanken". 2. Es wird fast durchgängig mit zweierlei Maß gemessen. Die Kritik am teilweisen Gebahren der Fintechs ist moderat bis zurückhaltend. Was fehlt mir zu 5 Sternen: 1. Ein größeres Maß an Objektivität. Es wird kritisiert, dass eine Existenzgründung über eine Bank 8 Monate beansprucht, allerdings ohne Darlegung von Art und Umfang. Als Alternative werden Fintechs genannt, die aber nur bis 25.000,- finanzieren - dies reicht vielleicht für eine Frittenbude. Es werden die Kreditzinsen der Banken kritisiert, gleichzeitig die hohen Zinssätze (15,25% werden im Buch genannt) für Investoren an einer Kreditplattform gepriesen. Das Grundbel "Gier frisst Hirn" ist bei der Ursachenforschung zu kurz gekommen. Fazit: Wer sich bislang noch nicht mit Alternativen zu Banken auseinandergesetzt hat findet hier eine gute Basis, um sich eine eigene Meinung pro oder kontra zu bilden. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Naja... Von Patrick Prechtel Schimpft generell auf die Banken die tatsächlichen Alternativen werden aber nur mit wenigen Details in den Raum gestellt. Hatte es für meine Studienarbeit gekauft, einige interessante Informationen habe ich auch gefunden. Zum Spaß würde ich das Buch nicht lesen. 5 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zu viel "Grüne-Wiese-Sicht" Von Alfred Burkhardt Ich schreibe normalerweise keine Rezensionen, da sich jeder seine eigene Meinung bilden soll. Bei diesem Buch mache ich eine Ausnahme. Der Grund: der Autor spielt aus meiner Sicht mit der Unaufmerksamkeit des Kunden. Einerseits nutzt er sie positiv für die umfangreiche und sicherlich gute Aufklärung zu alternativen Finanzdienstleistungsanbietern. Andererseits nutzt er sie negativ, um an vielen Stellen zu pauschal die Bankenwelt abzustrafen. Alleine die Ankündigung, polarisieren zu wollen, schtzt aus meiner Sicht nicht vor der von mir wahrgenommenen Pauschalisierung. Etwas mehr Trennschärfe hätte dem Buch gut getan. Auch irritiert, dass die Zeit, in der Banken und Sparkassen mangels Alternativen eine tragende Rolle in der Wirtschaft einnahmen (und nach meiner Ansicht auch heute noch einnehmen) mit dem Fokus auf aktuelle Möglichkeiten scheinbar in Vergessenheit gerät. Es ist einfach, eine "Grüne-Wiese-Perspektive" einzunehmen und so zu tun, als könne man die Vergangenheit unberücksichtigt lassen. Mit Blick auf die zahlreichen Bank- und Sparkassenmitarbeiter, die als "verdeckte Arbeitslosigkeit" eingruppiert werden, wird gänzlich ausgeblendet, dass diese vor allem bei Genossenschaftsbanken und Sparkassen in den Regionen vor Ort ihren Job nach bestem Wissen und Gewissen ausführen. Wer damit nicht einverstanden ist, kann dies jedem dieser Menschen jederzeit persönlich kundtun, nehmen sie schließlich in zahlreichen Vereinen am gesellschaftlichen Leben teil oder sind gar direkt in unserem Freundes- und Bekanntenkreis vertreten. Aber vermutlich ist es einfacher die Schuld pauschal zuzuschieben. Das spart die persönliche Diskussion und schtzt vor fundierten Gegenargumenten. Ach so, darauf hat der Autor ja hingewiesen: "Die Darstellung wird ... nicht immer ausgewogen sein ...". Was Sie tun sollen? Das berlasse ich Ihnen. Vielleicht diskutieren Sie die Situation persönlich mit einem Mitarbeiter aus einer Genossenschaftsbank oder Sparkasse und informieren sich vorher so gut es möglich ist zur aktuellen Gesamtsituation. Oder pauschalisieren Sie. Es ist Ihre Entscheidung. So wie sich der Autor entschieden hat, zu polarisieren. Schade, dass die Welt zu häufig in Schwarz und Weiß betrachtet wird. Aber mit Grautönen lässt sich wahrscheinlich kein Geld verdienen...

Kurzbeschreibung Brauchen wir eigentlich noch Banken? Prof. Ralf Beck sagt: eigentlich nicht. Mit den neuen Fintech-Akteuren werden wir unabhängig von teuren und unflexiblen Bankleistungen. Prof. Beck nimmt die Anbieter genau unter die Lupe. Intelligente Start-ups krempeln unser tägliches Leben in immer mehr Bereichen um. Das gilt auch für den Bankensektor. In seinem neuen Buch untersucht Prof. Ralf Beck die Fintech-Branche und stellt fest: Mit ihrer Hilfe können wir uns weitgehend unabhängig von Banken machen! Fast alle Dienstleistungen, die Banken traditionell anbieten, bekomme ich als Kunde mittlerweile auch von anderen Anbietern und oftmals schneller, besser und billiger. Der Autor wirft einen genauen Blick auf die aktuellsten Entwicklungen. Er zeigt, was die Bankkonkurrenten leisten und wie sich Privatpersonen, Unternehmer und Unternehmen aus dem Klammergriff der Banken befreien können. Pressestimmen "Warum junge Startups besser mit Ihrem Geld umgehen als Deutsche Bank und Co. Die Frage auf dem Titel seines Buches 'Wer braucht noch Banken?' beantwortet Prof. Dr. Ralf Beck bereits im Vorwort: Niemand, denn 'es gibt die Ausweichmöglichkeiten und die Alternativen zu Banken. Zahlungen müssen nicht bei Banken abgewickelt werden, Geldanlagen und Kredite nicht unbedingt bei Kreditinstituten laufen. Es gibt PayPal, es gibt Seed&Spark, Auxmoney, TransferWise und vieles mehr'. Crowdfunder ist das alternative Bankenmodell. Dieses 'und vieles mehr' aus dem Zitat ist das Thema seiner scharfsinnigen Analyse. Beck ist ein Experte für 'Crowdfunder', ein Modell, in dem sich viele zusammenschließen, um das Kerngeschäft der Banken auf viele Schultern zu verteilen und vielen zu nutzen. Kreditvergabe, Geldanlagen, Sparbücher und täglicher Zahlungsverkehr sind nicht 'alternativlos' an die Sparkasse nebenan oder die Dresdner Bank um die Ecke gebunden. Zukunftsmusik? Nur in Deutschland! 'In Skandinavien, Spanien und den Niederlanden ist es gang und gäbe, Zahlungen über das Smartphone auszulösen', schreibt Beck. Innovative Startups: 'Marmelade kann man schließlich auch selber machen' Eine junge, technisch affine Branche

schickt sich an, den angestaubten Finanz-Servicebereich gehrig aufzuwirbeln. 'Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht irgendwo ein neuer Finanzdienstleister an den Start geht, resmiert der Autor'. In seinem Buch erlutert er detailliert die Alternativen fr Transaktionen, Finanzmanagement, Kredite sowie Anlagen und Investments. Schon heute sind beispielsweise 'Peer-to-peer-Kredite' ('von privat zu privat') eine reizvolle Alternative zum Geldleihen bei der Bank - bei deutlich geringeren Zinsen. Avuba macht das Girokonto berflssig - bald zumindest ...Und selbst fr das obligatorische Girokonto bei der Bank sind Ausweichmglichkeiten in Sichtweite: 'Avuba heit der mutige in Deutschland beheimatete Dienstleister. Bargeld soll von einem solchen Konto weltweit ohne Gebhren abgehoben werden knnen. Angepriesen wird zudem, dass sich der Kontostand jederzeit ber eine Smartphone-App einsehen lsst.' Wann das kommt? Beck hat darauf keine genaue Antwort. Avuba ist noch in der Testphase ...Beck ist durchaus angetan von den vielseitigen Ideen, er schwrmmt mitunter von den Vorteilen -gerade fr Privatleute und Kleinanleger -, aber er hat keine Scheuklappen auf und verschweigt auch die Risiken nicht. Insgesamt liefert der Autor eine gute, pointierte Bestandsaufnahme zu einer jungen Branche, die die Schwachstellen der groen Banken gnadenlos offenlegt. Roter-Reiter - Fazit: Beck erklrt Ihnen, wie Sie schon heute bei nahezu allen Geldgeschften auf den Gang zum Schalter verzichten und dabei mitunter auch krftig Gebhren sparen knnen. Das Buch eignet sich zudem als Inspirationsquelle fr Startups im Finanzsektor. Denn die Branche der alternativen Finanzdienstleister bietet noch jede Menge Platz fr Firmengrnder mit cleveren Ideen." (Oliver Ibelshuser, www.Roter-Reiter.de vom 22.9.2015) Kurzbeschreibung Brauchen wir eigentlich noch Banken? Prof. Ralf Beck sagt: eigentlich nicht. Mit den neuen Fintech-Akteuren werden wir unabhngig von teuren und unflexiblen Bankleistungen. Prof. Beck nimmt die Anbieter genau unter die Lupe. Intelligente Start-ups krempeln unser tgliches Leben in immer mehr Bereichen um. Das gilt auch fr den Bankensektor. In seinem neuen Buch untersucht Prof. Ralf Beck die Fintech-Branche und stellt fest: Mit ihrer Hilfe knnen wir uns weitgehend unabhngig von Banken machen! Fast alle Dienstleistungen, die Banken traditionell anbieten, bekomme ich als Kunde mittlerweile auch von anderen Anbietern und oftmals schneller, besser und billiger. Der Autor wirft einen genauen Blick auf die aktuellsten Entwicklungen. Er zeigt, was die Bankkonkurrenten leisten und wie sich Privatpersonen, Unternehmer und Unternehmen aus dem Klammergriff der Banken befreien knnen.